

**Шабайкович І. В.,**

Львівський національний університет імені Івана Франка, м. Львів

## KOMMUNIKATIV-PRAGMATISCHE KOHÄRENZMARKER IM DIALOGISCHEN TEXT

*Стаття присвячена практичному аналізу різних видів комунікативно-прагматичних маркерів когерентності в діалогічних текстах роману Е.М. Ремарка "Троє товаришів". При дослідженні складових частин діалогу (реплік, діалогічних одиниць, діалогічних блоків) проводяться паралелі з окремими для кожної складової інтенціями комунікантів, які лежать в основі діалогу. В цій статті прагматичні маркери, що впливають на конструювання і когерентність діалогічного тексту, діляться на сигнали мовця і сигнали слухача. Серед останніх ми виділяємо дві основні групи: сигнали зворотнього зв'язку і сигнал-спроба перейняти роль мовця. Сигнали мовця, або ж так звані "маркери поділу", слугують мовцеві для логічного конструювання його репліки, а також для встановлення контакту зі слухачем.*

**Ключові слова:** когерентність, діалогічний текст, мовець, комунікант, сигнали мовця, сигнали слухача.

*Статья посвящена практическому анализу различных видов коммуникативно-прагматических маркеров когерентности в диалогических текстах романа Э.М. Ремарка "Три товарища". При исследовании составных частей диалога (реплик, диалогических единиц, диалогических блоков) проводятся параллели с отдельными для каждой составляющей интенциями коммуникантов, которые лежат в основе диалога. В статье прагматические маркеры, влияющие на конструирование и когерентность диалогического текста, делятся на сигналы говорящего и сигналы слушателя. Среди последних мы выделяем две основные группы: сигналы обратной связи и сигнал-попытка перенять роль говорящего. Сигналы говорящего, или так называемые "маркеры разделения", служат говорящему для логического конструирования его реплики, а также для установления контакта со слушателем.*

**Ключевые слова:** когерентность, диалогический текст, говорящий, коммуникант, сигналы говорящего, сигналы слушателя.

*The article deals with practical analysis of different kinds of communicative and pragmatic coherence markers in dialogical texts of E.M. Remarque's novel "Three Comrades". When analyzing dialogue components (remarks, dialogic unity, dialogic units) the parallels with separate communicator intentions for each component underlying the dialogue have been done. In this article pragmatic markers influencing the structure and coherence of the dialogical text are divided into sender's signals and recipient's signals. Among the latter we single out two main groups: feedback signals and signal attempts to take over the role of the sender. The sender's signals or so-called "division markers" serve the sender as logical construction of his remark as well as a means of establishing the contact with recipient.*

**Key words:** coherence, dialogical text, sender, communicator, the sender's signals, the recipient's signals.

In den zahlreichen Forschungen, die der Analyse von verschiedenen Textebenen gewidmet sind, wird die Kohärenz als eines der relevantesten Textmerkmale bestimmt [3; 5; 6; 8; 10; 13]. Obwohl es zu der Forschung der Kohärenz in den monologischen Texten eine große Menge von Arbeiten und Ansätzen gibt [3; 5; 6; 10; 13; 14], bleibt das Phänomen der Kohärenz in den dialogischen Texten fast unerforscht [1; 2; 4; 7; 9; 12]. Wir haben den Versuch unternommen, diese Lücke teilweise auszufüllen. Deswegen wird im vorliegenden Beitrag zum Ziel gesetzt, die Besonderheiten der Textkohärenz auf der kommunikativ-pragmatischen Ebene im Roman "Drei Kameraden" von Erich Maria Remarque eingehend zu analysieren.

Obwohl der Begriff des Dialogs in den letzten Jahrzehnten besonders intensiv untersucht wird, gibt es keine allgemeingültige Dialogdefinition. In diesem Beitrag wird auf Grund der vier Dialogkriterien von J. Schwitalla [12, S. 37] eigene Definition formuliert. Unter Dialog verstehen wir einen kommunikativen Austausch von mindestens zwei Personen, der durch das sprachliche Symbolsystem erfolgt, und bei dem die Sprecher- Hörerrolle mindestens einmal ausgetauscht wird.

Da sich die Kommunikation am besten im Dialog realisieren lässt, geht es bei der Erforschung der dialogischen Texte nicht nur um Struktur und Funktion sprachlicher Einheiten, sondern auch um den Prozess der Konstituierung selbst, dessen Resultat ein dialogischer Text bildet. Die Struktur eines dialogischen Textes wird betrachtet als Gefüge von Relationen, die zwischen den Dialogbeiträgen als unmittelbare Strukturelemente des Dialogs bestehen und die die Kohärenz des Dialogs bewirken. Als Grundeinheit eines Dialogs wird von vielen Linguisten, u.a. K. Brinker und S.F. Sager der "Dialogschritt" bestimmt. Als weitere Dialogeinheiten kann man "Dialogsequenz" und "Dialogphase" nennen [4, S. 57]. Diese sind komplexere Einheiten, die sich in spezifischen Abfolgen bzw. Kombinationen von Dialogschritten realisieren.

Der Dialogschritt lässt sich nach A. Goffman definieren als "alles das, was ein Individuum tut und sagt, während er an der Reihe ist" [9, S. 201]. Dabei kann aber ein Dialogschritt des Sprechers von kurzen sprachlichen und nichtsprachlichen Äußerungen des Hörers (=Hörersignale) begleitet werden. Diese kann man nach ihrer Funktion in zwei Hauptarten klassifizieren: Rückmeldeverhalten und dialogschrittbeanspruchende Signale. Dialogschritt und Hörersignal werden unter dem Begriff Dialogbeitrag zusammengefasst:

### **1. Hörersignale**

#### **1.1. Rückmeldeverhalten**

Unter dem Begriff des Rückmeldeverhaltens sind kurze sprachliche und nichtsprachliche Äußerungen des Opponenten zusammengefasst, die keinen Sprecherwechsel zum Ziel haben, sondern als sog. Kontaktsignale fungieren; d.h. Äußerungen, mit denen der Hörer auf das im Dialogbeitrag seines Opponenten Gesagte reagiert. Sie können als Antwort auf Vergewisserungsformel des Sprechers dienen. Für K. Brinker bedeutet die sog. Einstellungsbekundung

des Hörers eine "reine" Realisierung des Rückmeldeverhaltens, also beinahe dasselbe was ein Kontaktsignal. Im Roman von E. M. Remarque möchten wir aber einen Unterschied zwischen der reinen Einstellungsbekundung des Hörers und den Kontaktsignalen feststellen.

### **1.1.1. Einstellungsbekundung**

Die Einstellungsbekundung kommt in Form eines Zwischenrufs oder dergleichen vor. Sie trägt immer eine modale Bedeutung. Der Hörer drückt damit seine Einstellung zum Gesagten aus. Die folgenden Beispiele sollen das anschaulich machen.

1) *Alfons kam zurück. "Habe euch noch eine frische Wurst 'reingegeben". "Keine schlechte Idee", sagte ich.* [11, S. 64].

2) *Sie lachte. "Dann komm! Wir beiden Bankrotteure gehen jetzt in unser kleines Pensionszimmer und erzählen uns Geschichten aus den vergangenen großen Zeiten". "Das ist eine gute Idee" [11, S. 272].*

Dialogsequenzen (1), (2) drücken aus, dass der Hörer mit dem Gesagten einverstanden ist. Es geht im Prinzip um dieselbe Äußerung (*eine gute Idee – keine schlechte Idee*), aber im (1) kommt sie durch eine Verneinung zum Ausdruck.

3) *"Und die Dame?" fragte Alfons. "Die Dame will auch einen Korn", sagte Patrice Hollmann. "Heftig, heftig", meinte Alfons.* [11, S. 63].

4) *"Steht Ihnen gut", lobte er. "Heftig, heftig!" erwiderte sie und lachte. "Freut mich, dass Sie sich das gemerkt haben".* [11, S. 214].

Die Einstellungsbekundung "heftig, heftig" gehört ursprünglich Alfons und ist eine seiner Lieblingsausdrücke. Andere Protagonisten verwenden sie als Zitieren von Alfons; daher ist dieses eines der häufigsten Einstellungsmarker im Roman. Im Beispiel (3) geht es um die Einstellung Alfons' zu den Worten von Patrice. Beispiel (4) demonstriert eben das Zitieren, das zum Ziel hat, die Anerkennung und Aufmerksamkeit auszudrücken.

5) *Aber Blumenthal bot gar nichts. Er stieß nur ein kurzes Schnaufen aus. "Viel zu teuer!" "Natürlich!" sagte ich und gab den Fall endgültig auf.* [11, S. 53].

Das oben angeführte Beispiel (5) drückt auch das Einverstehens aus, diesmal mit Adverb *natürlich*. Was interessant ist, enthält der Roman gar keine Beispiele für die negative (verneinende) Hörereinstellung. Die Verneinung der vorigen Replik ist nur im Beispiel (6) zu sehen, das ist aber ein ganz seltener Fall für den analysierten Roman.

6) *"Ich habe dir einen Schwindler verjagt. Milliardäre rauchen nicht solche Zigarren. Die rauchen welche zu einem Groschen das Stück". "Unsinn", antwortete ich, "Schwindler nennen sich nicht Blumenthal. Die nennen sich Graf Blumenau oder so".* [11, S. 55].

7) *"Wunderbar", sagte ich. "Besonders der erste Tenor", ergänzte Patrice Hollmann. "Richtig", meinte Alfons und wurde zum ersten Mal lebhafter, "Sie verstehen was davon! Der erste Tenor ist ganz große Klasse".* [11, S. 65].

In den Dialogsequenzen (6) und (7) antworten die zweiten Sprecher mit den typischen für die deutsche Sprache Einstellungswörtern: *richtig, unsinn*. In den angeführten Beispielen aber fungieren diese Einstellungswörter nicht als Hörsignale; die Kommunikanten gebrauchen sie als eine Brücke, um eigenen Beitrag zu konstruieren. In solcher Form der Redeöffnung der Rede kommt die Einstellungsbekundung im Roman "Drei Kameraden" am häufigsten zum Ausdruck.

### **1.1.2. Kontaktsignale**

Die Kontaktsignale realisieren sich gleich wie die Einstellungsbekundung als Zwischenrufe (*ja, mhm, stimmt, eben, ich weiß, ja gut, na ja* usw.). Mit ihnen beansprucht der Hörer auch nicht den Dialog auf sich zu greifen. Aber eine Einstellung zum Gesagten drücken sie auch nicht aus. Die Hörer zeigen mit solchen Äußerungen nur ihre Präsenz und Aufmerksamkeit, oder füllen damit die Pausen aus, wenn sie an der Reihe zu sprechen sind, wollen sich aber nicht äußern.

8) *"Herr Lohkamp, Sie müssen erkältet sein. Vielleicht ha'm Sie auch Polypen in der Nase. Polypen hat heute fast jeder Mensch. Nee, die alte Stoss hat 'ne Nase wie'n Windhund, verlassen Sie sich drauf, es ist Rum – alter Rum ..."* "Na schön, Mathilde ..." [11, S. 40]

9) *"Rum ist die Milch des Soldaten", sagte Valentin. "Siehst übrigens gut aus, Robby. "So?" "Ja, jünger". "Auch was", sagte ich. "Prost Valentin!"* [11, S. 129]

Wie es sich aus den angeführten Dialogsequenzen erschließen lässt, verwenden die Kommunikanten die Kontaktsignale, bloß um das Gespräch nicht ausgehen zu lassen – (9); oder um einen logischen Punkt zu setzen und damit zu zeigen, dass das Gespräch ausgeschöpft ist (8). Die reinen Kontaktsignale bilden nur eine spärlich vertretene Gruppe im Roman.

### **1.1.3. Diskontaktsignale**

Während es im Roman nur ein paar Beispiele der Signale zu finden sind, mit deren Hilfe der Hörer mit dem Sprecher Kontakt anknüpfen will, kommt das Gegenteil davon sehr oft vor. Daher haben wir uns für die Analyse des Romans an den Termin "Diskontaktsignale" entschieden. Dieser Begriff wurde zwar von K. Brinker nicht vorgesehen, er widerspiegelt aber einen in "Drei Kameraden" oft vorkommenden Fall, in dem der Hörer mit dem Dialogthema in der Konfrontation steht und dem Sprecher Signale gibt, das Thema zu wechseln oder das Gespräch zu beenden. Folgende Beispiele sollen solche Situationen im Roman näher zeigen:

13) *"Ist denn das für'n Modell, Ihr Wagen da?" fragte er Köster, der ihm am nächsten stand, mit einem Gesicht wie eine Essiggurke. Wir sahen ihn alle drei eine Weile schweigend an. Sicherlich hielt er uns für Monteure im Sonntagsanzug auf einer Schwarzfahrt. "Haben Sie etwas gesagt?" fragte Otto dann schließlich zweifelnd, um ihn zu belehren, dass er höflicher sein könnte.* [11, S. 14]

Was die Diskontaktsignale charakterisiert, sie sind immer nur kontextuell zu erkennen; es gibt keine festgesetzte Formel der Diskontaktsignale. In der Sequenz (13) fungiert der ganz neutrale Satz *Haben Sie etwas gesagt?* in diesem konkreten Kontext als Diskontaktreplik. Der zweite Sprecher will auf die Frage des ersten nicht antworten, da er

seinen Ton unhöflich findet, deswegen tut er so, als ob er die Frage nicht gehört habe. Für die richtige Interpretation des Kontextes spielen die Dialogkommentare des Autors, die das nonverbale Verhalten der Gestalten anbetreffen, eine relevante Rolle. Nur aus den Kommentaren des Autors erkennen wir die Diskontaktsignale im Beispiel (13).

16) "(...) *Hast du dir die Augen angesehen? Natürlich nicht – du hast dein Schnapsglas angesehen ...*" *"Halt den Schnabel!"* "unterbrach ich ihn, denn mit dem Schnapsglas traf er in eine offene Wunde. "Und die Hände", fuhr er fort, ohne mich zu beachten, "schmale, lange Hände wie eine Mullatin, davon versteht Gottfried etwas, das kannst du glauben! (...)" [11, S. 41]

Das angeführte Beispiel (16) veranschaulicht die im Roman am häufigsten vorkommende Diskontaktformel *Halt den Schnabel!* Die Frage, warum diese grobe Schimpfformel bei den Romanprotagonisten so beliebt war, benötigt einer Erklärung: es liegt daran, dass es im Freundeskreis des Hauptprotagonisten Robert nicht üblich war, die emotionalen Probleme zu besprechen. Auf solche Weise wenn ein Freund dem anderen in die Seele einzudringen oder seine Gefühle zu analysieren versuchte, bekam er normalerweise solch eine Antwort. Dieser diskontakte Marker kommt im Roman etwa 5-6 Mal in Form einer Unterbrechung vor, was der Struktur nach einem dialogschrittbeanspruchenden Signal ähnlich ist. Da aber die Funktionen von beiden Signaltypen sich unterscheiden, sprechen wir doch über diskontakte Signale.

### **1.2. Dialogschrittbeanspruchende Signale**

Mit diesen Signalen versucht der Hörer die Sprecherrolle zu erlangen, kann das aber meistens nicht durchsetzen. Unten sind exemplarische Beispiele dieses Typs der Hörsignale angeführt, die im Roman zu finden sind:

18) "*Kann ich nicht machen*", sagte ich. "*Ich habe einen Kunden für den Wagen*". "*Immerhin ...*" *"Er wollte neue Vorschläge machen. "Hat keinen Zweck ..."* Ich ging zur Mitte des Hofes hinüber. [11, S. 331]

Der zweite Kommunikant im Beispiel (18) unternimmt einen dialogschrittbeanspruchenden Versuch. Dem Hörer gelingt aber nicht die Sprecherrolle an sich zu ziehen. Der Sprecher möchte sich weiter auch nicht äußern und beendet das Gespräch. Dialogbeitrag (18) ist aber kein passendes Beispiel, um die dialogschrittbeanspruchenden Signale zu veranschaulichen, weil: 1) der zweite Kommunikant zu sprechen beginnt, wenn der erste mit seinem Beitrag schon fertig ist; 2) der erste Kommunikant erlangt die Sprecherrolle wieder, nicht um das Thema fortzusetzen, sondern um das Gespräch zu beenden. Seiner Funktion entsprechend nähert sich Beispiel (18) nicht den dialogschrittbeanspruchenden, sondern den diskontakten Signalen.

21) "*Das ist ein Inserat für einen Kurort oder eine Schönheitscreme, aber nicht für ein Automobil*". *Lenz öffnete den Mund. "Augenblick"*, fuhr ich fort. "*Uns hältst du ja doch für befängeln, Gottfried. Ich mache dir deshalb einen Vorschlag: Fragen wir mal Jupp. Das ist die Stimme des Volkes!*" [11, S. 29]

Wie sich aus der Analyse des Romans ergibt, können dialogschritt-beanspruchende Signale auch nonverbal erfolgen. In dem Dialogbeitrag (21) versucht der Hörer dem Sprecher sein Nichteinverständnis auszudrücken, der Sprecher merkt aber gleich das nonverbale Signal seines Gesprächspartners und unterbricht ihn mit der Formel *Augenblick!* noch bevor er zu sprechen beginnt.

## **2. Sprechersignale**

Um seinen Beitrag zu konstruieren, verwendet der Sprechende die sog. "Gliederungssignale" [4, S. 68]. Diese können prosodisch (Tonhöherverlauf, Pausen usw.) und lexikalisch sein. Zu den lexikalischen Mitteln gehören Ausdrücke wie: *und, also, nicht, ja, stimmt, ich meine, ich glaube* u. a. m. Unter den Gliederungssignalen unterscheidet man Eröffnungssignale (mit ihnen eröffnet der Sprecher seinen Beitrag) und Schlussignale (um den Beitrag zu beenden). K. Brinker behauptet, dass sich die Gliederungssignale aus funktionaler Hinsicht von den an den Hörer gerichteten Kontaktsignalen unterscheiden. Daher ist es wichtig die Schlussignale von den sog. Vergewisserungsformen, die direkt an den Hörer gerichtet sind, zu unterscheiden. Wir glauben aber, dass man die Grenze zwischen den Funktionen dieser beiden Begriffe in der Praxis nicht immer ziehen kann, deshalb finden wir diesen Unterschied nicht relevant. In diesem Beitrag verwenden wir daher die Begriffe "Schlussignal" und "Vergewisserungsform" als synonymische Begriffe [4, S. 69].

### **2.1. Eröffnungssignale**

Zu den im Roman oft vorkommenden Eröffnungssignalen gehören folgende Formeln: *na, na also, also, und, natürlich, ja, so!, na so!, schön, ach, nanu, aber*.

22) Sie lachte. "*Und wir dachten, ungefähr so sechzig, siebzig*". "*Sehen Sie*", sagte ich, "*das konnten Sie doch nicht wissen*". "*Nein*", erwiderte sie, "*das konnten wir wirklich nicht wissen. Wir glaubten, der Buick wäre doppelt so schnell wie Ihr Wagen*". "*Ja*" – ich stieß mit dem Fuß einen abgebrochenen Zweig beiseite, "*aber wir hatten einen zu großen Vorteil. Und Herr Binding drüben hat sich wohl auch ziemlich über uns geärgert*". Sie lachte. "*Einen Augenblick sicher. Aber man muss auch verlieren können; wie sollte man sonst leben*" [11, S. 15].

Die Dialogphase (22) enthält zahlreiche Eröffnungssignale und demonstriert damit, wie typisch diese Gruppe der Gliederungssignale für Remarques Stil ist. Indem der Sprecher die Pause mit den Kurzaussagen *ja* und *sehen Sie* füllt, gewinnt er sich mehr Zeit zum weiteren Überlegen. Die im Roman am häufigsten vorkommenden Eröffnungsmarker *und* und *aber* haben diese Funktion nicht, die sind für die Kommunikation aber auch sehr wichtig, weil sie 1) die Aufmerksamkeit des Hörers noch vor dem Beginn des Beitrags erregen, damit der Hörer den Anfang der Rede nicht verpasst; 2) die Übergänge zwischen den Äußerungen bilden, so dass die Rede fließender wirkt.

Eröffnungsformeln *Hör mal, Sehen Sie, Weißt du, Sag mal* und Anreden sind auch häufig. Mit ihnen wendet sich der Sprecher direkt an den Hörer und gewinnt auf solche Weise noch mehr Aufmerksamkeit. Beispiel (24) soll das bestätigen:

24) "*Waren Sie schon mal in der Konfektion?*" "*Ja*". "*Sehen Sie, daher der Stil. In was für 'ner Branche?*" "*Seele*", erwiderte ich, "*ich wollte mal Schulmeister werden*". "*Herr Lohkamp*", sagte Blumenthal. "*Respekt! Wenn Sie mal ohne Stellung sind, rufen Sie bei mir an*" [11, S. 80].

## 2.2. Schlusssignale

Am häufigsten kommen im Roman die Schlussformeln *was, wie, nicht wahr, oder nicht?* sowie auch Anreden vor.

28) *"Ich schicke dir morgen ein Paket Blut- und Leberwurst, Gottfried. In Ordnung?" "In bester Ordnung!"* [11, S. 314].

In dem Beispiel (28) übernimmt die Rolle einer Vergewisserungsform der ganze Satz. Dieses Beispiel beinhaltet auch die Reaktion der Hörer auf die Vergewisserungsfrage.

29) *"Es sieht wie ein Schlag aus. Dein Hals ist auch zerkratzt. Du wirst sicher irgendein Abenteuer gehabt haben, Liebling". "Mein größtes Abenteuer heute kommt noch", sagte ich.* [11, S. 256].

31) *"So ein Cadillac ist doch was anderes als ein Essex, nicht wahr, gnädige Frau? Der Junior von Meyer und Sohn fährt so ein Ding, aber ich möchte ihn nicht geschenkt haben, diesen grellroten, auffälligen Schlitten ..."* [11, S. 79].

Als Schlusssignale fungieren auch die bloßen Anredeformen, wie es in der Sequenz (29) zu sehen ist. Die angeführte Sequenz gehört zu den wenigen Beispielen aus dem Roman, in denen man einen klaren Unterschied zwischen einer Vergewisserungsform und einem Schlussignal ziehen kann. Die erste Replik verdeutlicht, dass sich die Schlussformel nicht unbedingt in Form einer Frage realisieren muss. Die Anrede am Ende einer Replik genügt um zu zeigen, dass der Sprecher mit seinem Beitrag schon fertig ist.

Der Dialogschritt (31) demonstriert die gleichzeitige Kombination einer Vergewisserungsform (*nicht wahr*) und eines Schlusssignals in Form einer Anrede (*gnädige Frau*). Was aber in diesem Beitrag noch interessant ist, das ist seine Organisation. Nach dem Schlussmarker wartet der Sprecher nicht auf die Antwort der Hörerin, sondern er setzt fort zu reden. Das zeigt, dass die Vergewisserungssignale nicht nur dazu dienen, den Kontakt mit dem Hörer anzuknüpfen, sondern auch um den Dialogbeitrag selbst zu konstruieren.

Infolge einer eingehenden Analyse des Romans "Drei Kameraden" von E.M. Remarque lassen sich folgende Schlussfolgerungen ziehen: Die in einem dialogischen Text fungierenden kommunikativ-pragmatischen Kohärenzmarker lassen sich in zwei Hauptarten teilen – Hörer- und Sprechersignale. Unter den Sprecher- oder Gliederungssignalen unterscheidet man Eröffnungs- und Schlussignale.

Unter der Hörersignale kann man ihrer Funktion nach zwei Hauptarten feststellen: Rückmeldeverhalten und dialogschrittbeanspruchende Signale. Die Marker des Rückmeldeverhaltens in diesem Roman reichlich vertreten sind, sie sind eher untypisch und einseitig. Während die Kontaktsignale in reiner Form kaum zu finden sind, bietet ihr ausnahmeähnliches Gegenteil – Diskontaktsignale – ein weites Feld für die Untersuchungen. Genau so "pathologisch" sind im Roman die Marker der Einstellungsbekundung vertreten – in großer Anzahl, aber oft nicht als Hörersignale, sondern als Übergang zur neuen Replik.

## Література:

1. Безула Л. Р. Діалог, діалогічний текст та діалогічний дискурс. Вісник Харківського національного університету ім. В. Н. Каразіна – 2009. – № 867. – Вип. 60.
2. Кобрин М. А. Когерентные характеристики диалогического текста. – Пятигорск, 1986.
3. Brinker K. Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden. – Berlin, 1997.
4. Brinker K. / Sager, S. F. Linguistische Gesprächsanalyse. Eine Einführung. Erich Schmidt Verlag. Berlin – 2001.
5. Coseriu Eugenio. Textlinguistik. Eine Einführung. 3 Aufl. Tübingen/ Basel, 1994.
6. De Beaugrande Robert A. / Dressler, Wolfgang U. Einführung in die Textlinguistik. Tübingen – 1981.
7. Deppermann Arnulf. Gespräche analysieren. Eine Einführung in konversationsanalytische Methoden. – Opladen, 1999.
8. Gansel Christina / Jürgens, Frank. Textlinguistik und Textgrammatik. Eine Einführung, 2. Auflage. Vandenhoeck & Ruprecht. Göttingen – 2007.
9. Goffman Erving. Rahmen-Analyse. Frankfurt am Main. – Suhrkamp, 1977.
10. Harweg Roland. Pronomina und Textkonstitution. – München, 1968.
11. Remarque E. M. Drei Kameraden. Kiepenheuer & Witsch. 4 Auflage. – Köln, 2002.
12. Schwitalla Johannes. Dialogsteuerung in Interviews, Max Hueber Verlag. – München, 1979.
13. Sowinski Bernhard. Textlinguistik. Eine Einführung. – Stuttgart, 1983.
14. Vassilakou Maria/ Harwart, Miriam. Textlinguistik. In: Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft. Wien – 1999. – S. 12-1. – 12-23.